

Interessen als Ausdruck von Vielfalt berücksichtigen

Interessenbasiertes Lernen in verschiedenen Unterrichtsformen gestalten

Eine systematische Berücksichtigung von Schülerinteressen ist keine Sache einzelner Lehr-Lern-Phasen, sondern Aufgabe eines jeden Unterrichts. Wie können Schülerinteressen in verschiedenen Unterrichtsformen unterschiedlich berücksichtigt werden? Wie kann interessenbasiertes Lernen konkret gestaltet werden? Und wie hängt die Berücksichtigung von Schülerinteressen mit der Begleitung von Lernprozessen zusammen?

Die Schule Grumbrechtstraße ist eine inklusiv arbeitende Schule mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen aller Kinder und Jugendlichen ist deshalb Leitmotiv des Unterrichts. Von der Vorschule bis zum Jahrgang 6 sind wir bestrebt, auf die vielfältigen Interessen unserer Schülerinnen und Schüler nicht nur einzugehen, sondern diese im alltäglichen Unterricht auch wertzuschätzen. Die Vielfalt der Interessen sehen wir dabei neben unterschiedlichen Stärken und Schwächen, Wissensständen, außerschulischen Erfahrungen sowie Lernvoraussetzungen und -zugängen als ein Kennzeichen der Heterogenität unserer Schülerinnen und Schüler. Im Schullabor »Inklusives Lernen« arbeiten wir seit mehreren Jahren daran, schülerorientierte Lernarrangements und Lernsettings zu kreieren, die auf diese Vielfalt ausgerichtet sind. Dies ist auch Teil des Schulversuchs sechsjährige Grundschule. In diesem Beitrag geben wir einen Einblick darin, wie wir die

Interessenlagen unserer Schülerinnen und Schüler systematisch im Unterricht zu berücksichtigen suchen. Dies geschieht an unserer Schule vor allem in drei Unterrichtsformen: In freien Lernzeiten, im differenzierten Basisunterricht und im Projektunterricht.

Interessen berücksichtigen in freien Lernzeiten

Eine Möglichkeit, Interessen von Schülerinnen und Schülern schon vor Stundenbeginn aufzugreifen, bieten freie Lernzeiten, wie sie bei uns im »Offenen Anfang« etabliert sind. Bewährt haben sich hier die »Übungen des täglichen Lebens« und der Einsatz der »Sinnesmaterialien« nach Maria Montessori. Der Umgang mit diesen Materialien soll die Kinder zu spontanen Aktivitäten animieren, wodurch die jeweiligen geistigen, sozialen und körperlichen Phasen ihrer Entwicklung aneinander gekoppelt werden.

Weitere Inhalte des »Offenen Anfangs« sind bei uns beispielsweise Angebotstische mit entsprechend vorbereitetem Material zu einzelnen Fächern, Forscher- und Knobelaufgaben, Büchercken, LOGICO, Super-Acht Kartensätzen, PCs und Lesetraining-Methoden. Wir können erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler den »Offenen Anfang« sehr positiv aufnehmen: Sie wählen je nach Interesse aus dem Materialpool und arbeiten selbständig und motiviert an ihren Lerninhalten. Ihren Lernfortschritt dokumentieren sie in Lerngebüchern oder in einer abschließenden Feedbackrunde: »Woran habe ich gearbeitet? Was habe ich gelernt? Was hat besonders viel Freude gemacht?«. Dabei übernehmen sie Verantwortung für ihr eigenes Lernen und Handeln – ein Aspekt, den wir unmittelbar mit der Berücksichtigung von Schülerinteressen verbinden.

Interessen berücksichtigen im differenzierten Basisunterricht

Die Lerninhalte des differenzierten Basisunterrichts (Mathematik, Deutsch und Englisch) werden nach Einführungsphasen handlungsorientiert und individuell im Basisplan selbständig und vertiefend erarbeitet. Ziel dabei ist es, dass unsere Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen und ihr Lernen selbst organisieren. Der Basisplan beinhaltet einerseits prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen der verschiedenen Fächer und andererseits die individuellen Lernziele. Die Aufgabenbereiche werden aus schülergerechten Lehrwerken, handlungsorientierten Aufgaben und Materialien, längeren Arbeitsprojekten sowie Gruppen- und Einzelarbeiten zusammengestellt. Diese werden innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens erarbeitet. Schülerinteressen finden innerhalb dieser Unterrichtsform insofern Berücksichtigung, als die Kinder und Jugendlichen entscheiden, mit welchen Aufgaben sie aus welchem Fach beginnen. Zudem können sie einzelne Aufgabenbereiche oder komplette Basispläne selbständig nach eigenen Interessen und Lernzielen bearbeiten.

Zur Konkretisierung ein Fallbeispiel: Fabienne, eine Schülerin des zweiten Jahrgangs, interessiert sich im Fach Mathematik besonders für die Themen »Uhrzeit« und »Rechenstrategien« zur halbschriftlichen Addition bis 100. Sie äußert, beide Themen noch vertiefender im Basisplan üben zu wollen. In Folge dessen wählt sie Aufgaben zum einen aus einer bestehenden Pflichtkartei und zum anderen ganz frei aus entsprechenden Lernmaterialien. Im Basisplan befinden sich zu möglichen Pflichtbereichen bereits vorgegebene Symbole, etwa zum Blitzrechenstraining, zu be-



Abb. 1: Ausstellung von Projektergebnissen

stimmten Lernheften und Arbeitsbüchern. Fabienne wählt selbständig den Blitzrechenbereich aus, entscheidet sich für bestimmte Aufgaben in den Arbeitsheften und Büchern und überträgt diese in den Basisplan. Sie wählt frei aus einer Kartei zu Rechenstrategien und aus einer vorhandenen Materialwerkstatt zum Thema »Uhrzeit« und entscheidet sich dabei für ein Uhrzeiten-Domino sowie für die Klammerkartei. Auch die Bearbeitung dieser Aufgaben überträgt sie in den Basisplan. Aus den frei verfügbaren Materialien sucht sie sich etwas aus der LOGICO-Sammlung und aus dem Super-Acht Kartensatz aus.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass eine solche auf Selbstständigkeit zielende Berücksichtigung von Schülerinteressen im Basisunterricht gelingen kann, das Gelingen sich aber nicht von alleine einstellt. Vielmehr braucht es eine gezielte Vorbereitung und Planung, eine systematische Einführung der Schülerinnen und Schüler in die Arbeitsweise, eine angenehme Lernatmosphäre und ein gemeinsames Entwickeln der Unterrichtsmaterialien im multiprofessionellen Team.

Interessen berücksichtigen im Projektunterricht

Auch bei den Lernzielen und kooperativen Lernmethoden des Projektunter-

richts orientieren wir uns an den Schülerinnen und Schülern. Dementsprechend bestimmen sie ihren Lernprozess selbst. Ihre Interessen können sie dadurch verwirklichen, dass sie das Projektthema wählen, im Rahmen einer gegebenen Struktur eine Fragestellung entwickeln und das methodische Vorgehen planen. Während der Planungs- und Durchführungsphase unterstützen wir Pädagogen den Lernprozess: Wir greifen gezielt ein und führen beispielsweise kurze Feedback- und Reflexionsphasen durch. So können die Kinder und Jugendlichen erkennen, ob sie die selbstgewählten Teilziele in der vorgesehenen Zeit erreicht haben. Dabei nutzen wir Impulskarten wie die Folgenden: »Was fiel mir in der Arbeitsphase leicht? Womit hatte ich Schwierigkeiten? Was hat mich überrascht? Wer oder was hat mir geholfen?«.

Fazit: Interessen im Blick haben – eine Aufgabe für den gesamten Unterricht

Unsere Beobachtungen zeigen: Knüpfen Lernprozesse in allen Unterrichtsformen an die bisher gesammelten Erfahrungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler an, lässt sich deren Interesse an Inhalten und Lernformen enorm steigern. Sie fühlen sich dann in ihrer Welt verstanden und erfahren Wertschätzung. Grundvoraussetzungen für ein Gelingen eines inte-

ressenbasierten Lernens sind bestmöglich ausgestattete Lernräume mit entsprechenden Materialien und modernen Medien sowie Zeit für eine sorgfältige und zielführende Planung und Einführung durch die Lehrperson bzw. aller an der Schule beteiligten Professionen. Da die Interessen und damit verbunden die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Herkunft sehr individuell ist, gibt es keine Patentlösungen. Hier hilft es den Lehrpersonen, wenn sie ihre Schülerinnen und Schüler auch im Alltag kennenlernen und sich für sie ernsthaft interessieren. Der Ganzttag, Klassenreisen und Ausflüge bieten hier Gelegenheiten, Einblick in die Interessen und Alltagserfahrungen der Kinder und Jugendlichen zu erhalten. Eine solche Erfassung von Interessen ist zeitaufwändig. Letztlich lohnt sie sich jedoch, denn auf ihrer Grundlage lassen sich in den unterschiedlichen Unterrichtsformen vielfältige Lehr-Lern-Arrangements gestalten.

*Nancy Riewoldt arbeitet seit 2014 an der Schule Grumbrechtstraße. Sie ist Klassenlehrerin, Multiplikatorin für besondere Begabungen, Mitglied der Steuergruppe des Schullabors »Inklusives Lernen«, Klimaschutzbeauftragte der Schule und Fachleiterin Mathematik.
Grumbrechtstraße 63, 21075 Hamburg
nancy.riewoldt@gru.hamburg.de*